

Bezugspreise

für Österreich-Ungarn
ganzjährig K 4.—
halbjährig K 2.—

für Amerika:
ganzjährig D. 1.25

für das übrige Ausland
ganzjährig K 5.20

Briefe ohne Unterschrift
werden nicht berücksichtigt,
Manuskripte nicht zurück-
gesendet.

Gottscheer Bote.

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19.
eines jeden Monats.

Bestellungen übernimmt die Verwaltung des Gottscheer Boten in Gottschie Nr. 121.

Berichte sind zu senden an die Schriftleitung des Gottscheer Boten in Gottschie.

Anzeigen (Inserate)

werden nach Tarif be-
rechnet und von der Ver-
waltung des Blattes
ibernommen.

Die „Wandermappe“ ist
nur als Beilage des Gott-
scheer Boten erhältlich.

Postsparkassen-Konto
Nr. 842.285.

Nr. 17.

Gottschie, am 4. September 1915.

Jahrgang XII.

Eine Kriegspredigt.

Mehr als ein Jahr ist verfloßen, seitdem Österreich-Ungarns Heere an den Grenzen des Reiches und im Feindesland stehen, um im aufgedrungenen Verteidigungskampfe für die höchsten Güter des Vaterlandes und nicht zuletzt für die Freiheit ihres heiligen Glaubens Gut und Blut einzusetzen und zu opfern. Aus scheinbar kleinen Anfängen ist der Kampf in rascher Folge sich überstürzender Ereignisse zum gigantischen Weltkrieg geworden, in dem unsere und unserer Verbündeten Waffen trotz mancher Wechselfälle des Kriegsglückes bisher offensichtlich vom Segen des Allerhöchsten begleitet waren.

Nur schmale Streifen Ostgaliziens sind noch in Feindeshand, während unsere Fahnen nicht nur in ganz Russisch-Polen, sondern noch tiefer im russischen Reiche siegreich flattern und die größten Bollwerke des Zarenreiches erobert worden sind. Im Süden des Reiches opfert Italien, unser früherer Bundesgenosse, der uns in kritischer Stunde treulos verlassen und den Segnern sich zugesellt hatte, Hekatomben von Menschenopfern gegen die lebendigen Wälle unserer Verteidigungstruppen, ohne bisher auch nur eine Bresche in die festen Mauern unserer Helden schlagen zu können. Die sinnige Erzählung von den lebendigen Mauern, mit denen einst Habsburgs Urahne seine unbefestigte Burg in der Schweiz über Nacht schützend umgab, ist heute wieder zur Wahrheit im weitesten und schönsten Sinn des Wortes geworden. Wie eine unbezwingbare Mauer stehen Österreichs Völker, um das altehrwürdige Habsburgerreich zu schirmen mit altösterreichischer Treue, um Kaiser und Reich zu schützen mit der von Heldenvätern überkommenen Tapferkeit.

In wehmütvoller Pietät gedenken wir vor allem jener, die vor Jahresfrist noch vor uns standen in blühender Jugendkraft, das Herz von frischem Mut geschwellt, und die nun, ferne von Vater und Mutter, ferne von Weib und Kind, ferne von der lieben Heimat in fremder Erde gebettet dem Auferstehungsmorgen entgegenschlummern. So mancher von uns betrauert den Verlust seines teuren Sohnes, so mancher vermisst den lieben Bruder an seiner Seite, und bitteres Weh zieht ein in unsere Herzen, wenn wir aller derjenigen aus unserem Bekannten- und Freundeskreis gedenken, deren warmes Herzblut Mutter Erde in diesem Jahre gierig trank.

So begreiflich, so natürlich unser Schmerz über den Heimgang unserer Lieben ist, so wenig wir uns auch als Männer der Träne zu schämen brauchen, die uns beim Gedenken an die teuren Toten in das Auge schießt, so wird unsere Trauer doch verklärt und vergeistigt durch den Trost, daß die Heimgegangenen den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt und die Krone der Gerechtigkeit verdient haben, die der Herr ihnen geben wird, an jenem Tage der gerechte Richter (Tim. 4, 7, 8). „Sie sind nicht tot für uns, sie sind heimgegangen ins Vaterhaus der Ewigkeit, denn Gott hat sie geprüft und fand sie seiner wert.“ (Weish. 3, 5).

Mag ihnen irdisches Sonnenlicht auch nicht mehr scheinen, ihnen ist die Sonne der Gerechtigkeit strahlend aufgegangen, als sie fern von ihren Lieben im blutigen Schlachtgetümmel, umbrüllt vom Donner der Kanonen, mit dem letzten Stoßgebete: Jesus, Dir leb' ich, Jesus, Dir sterb' ich, Jesus, Dein bin ich tot und lebendig! ihren Geist in die Hände des ewigen Vaters empfahlen. Von ihnen gilt das Wort der hl. Schrift: „In den Augen der Unweisen scheinen sie zu sterben und ihr Hinscheiden wird für Betrübniß, ihr Abschied von uns für Untergang gehalten; sie aber sind im Frieden.“ (Weish. 3, 2. 3.)

Denn unsere Brüder und Söhne fielen im gerechten Streit, in einem heiligen Krieg. Rachsüchtiger Haß und raubgieriger Meid hatten uns seit Jahren Tod und Verderben geschworen und unser teures Vaterland war in den Gedanken unserer habgierigen Nachbarn längst als willkommene Beute aufgeteilt, als ihr Mund noch von Friedensbeteuerungen troff und ihre für Krieg und Frieden versprochene Bundesgenossenschaft als verbrieftes Kleinod in den Archiven unserer Ministerien gehütet wurde. Der grauenhafte Fürstenmord von Sarajewo am 28. Juni vorigen Jahres hat wie ein greller Blitzstrahl in all die dunklen Pläne hineingeleuchtet, die zur Vernichtung und Aufsteilung unserer Monarchie seit Jahren von Feindeshand geschmiedet wurden. Jetzt handelte es sich, wie jedermann sehen mußte, um den Bestand unseres Reiches, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes und nun betrat unser Kaiser, den die ganze Kulturwelt seit Jahrzehnten als Palad in des Weltfriedens verehrte, den Weg, den die Pflicht ihm wies und rief seine Völker zu den Waffen, um dem vom Feinde geplanten räuberischen Überfall auf unser Vaterland in gerechter Notwehr zuvorzukommen.

Durch den Fürstenmord von Sarajewo, durch die Aufdeckung weitgehender Verschwörungen gegen den Bestand unserer Monarchie, durch den schändlichen Treubruch unseres italienischen Bundesgenossen ist unser Verteidigungskrieg zugleich auch ein Kampf für das von Ewigkeit her jedem Menschen ins Herz geschriebene göttliche Gesetz, für die göttliche Weltordnung geworden, die sich nicht bloß an den einzelnen Menschen, die sich auch an ganze Völker mit der Mahnung richtet: Du sollst nicht morden! Du sollst nicht stehlen! Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten! Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut!

So wird und muß der Krieg entscheiden, ob Gottes Gebot auch in Zukunft für die Völker gelten soll oder ob das brutale Recht des gewissenlosen Eroberers, das Gesetz der Wüste, die Praxis der Räuber fürderhin jede Kultur schänden, alles friedliche Zusammen- und Nebeneinanderleben unmöglich machen soll. Kann man fürderhin von einem Völkerrecht noch sprechen, wenn der Fürstenmord erlaubt und die Mörder von ganzen Völkern in Schutz genommen werden? Kann man fürderhin von einem Völkerrecht noch sprechen, wenn gewöhnlicher Raub, mit dem gleißnerischen Worte „Nationale Aspirationen“ umkleidet, zum nationalen Recht erklärt wird?

In diesem Sinne sind unsere im Kriege gefallenen Brüder und Väter wirklich zu Martyrern geworden für Recht und Gerechtigkeit, zu Blutzengen für den heiligen Willen Gottes, für seine die soziale und staatliche Ordnung allein aufrecht haltenden Gebote. Mit ihrem Blute haben sie die Grundpfeiler der göttlichen Weltordnung in den Herzen der Menschen aufs neue fitten und festigen geholfen, mit ihrem Blute entscheiden sie das Geschick des christlichen Kulturideals und damit die Zukunft der Menschheit. Der heilige Augustin sagt in seiner „Stadt Gottes“ (VI, 4): „Wenn die Gerechtigkeit verschwindet, dann zerfällt die Welt in Raubstaaten, die Völker werden zu Räuberbanden und der Fuß barbarischer Eroberer steht wieder auf dem Nacken geknechteter Völker.“

Darum waren alle Brüder und Söhne, die in diesem heiligen Kriege für die höchsten Güter der Menschheit ihr Leben lassen durften, Streiter Gottes, Werkzeuge der göttlichen Vorsehung. Sie gingen ein in Gottes Frieden nach dem Worte des Herrn: „Wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden.“ (Matth. 10, 39.)

Mit demütigem Danke erinnern wir uns der großen Hilfe, die uns Gottes Hand in diesem Ringen bisher offenkundig zuteil werden ließ. Mit begreiflichem Bangen dachten wir im abgelaufenen Zeitraum gar oft an das russische Millionenheer, das wie eine Lawine sich über unsere Grenzen hereinwälzte und mit seinen scheinbar unerschöpflichen Reserven nach menschlichem Ermessen nicht aufzuhalten war. Doch über dem natürlichen Bangen des schwachen Menschen stand die Zuversicht des gläubigen Gottvertrauens. Und unser Gottvertrauen wurde belohnt. Mit Gottes Hilfe ist heute die feindliche Übermacht nicht bloß aufgehalten, nein, sie ist aus unseren Grenzen geworfen und steht gebrochen und zermürbt vielleicht vor der endlichen Katastrophe.

Wir danken ferner dem Herrn, daß er den Krieg vielfach zum Fruchtboden der Tugend gemacht hat, aus dem tiefe Religiosität, ein schier wunderbarer Opfergeist, reine selige Vaterlandsliebe und sozialer Gemeinssinn wieder ersprossen sind. Wir danken dem Herrn für seine Güte, die er uns erwiesen, indem er unserem Vaterlande den Segen einer ausreichenden Ernte zuteil werden ließ. Wir danken dem Herrn, daß er die Greuel ansteckender Krankheiten, dieser gewöhnlichen Begleiterscheinungen großer Kriege, nicht über uns kommen ließ. Viele fürchteten die blutigen Greuel des Krieges nicht so sehr als die Heimsuchung durch mörderische Krankheiten. Und siehe, wie durch ein Wunder hat uns die Hand des Herrn geschont; der Würgengel der Seuchen ging an unseren Städten und Spitälern vorüber.

In patriotischer Dankbarkeit gedenken wir auch unserer großen Heerführer, die seit mehr als Jahresfrist Tag und Nacht mit Nerven von Stahl den gewaltigen Krieg geleitet, die es verstanden haben, alles, was an Energie und Stoßkraft in unseren tapferen Truppen schlummert, zur rechten Stunde am gegebenen Orte für ihre genialen Pläne lebendig und fruchtbar zu machen. Mit freudigem Stolze gedenken wir auch unseres unvergleichlichen Volksheeres, das Fleisch von unserem Fleische, Blut von unserem Blute ist, wir gedenken unserer unerschütterlichen Helden an der Front, die Wunder an Tapferkeit und Heldenhaftigkeit verrichtet und den Lorbeer unvergänglichen Ruhmes an ihre sturmzerzausten Fahnen geheftet haben.

Noch sind wir nicht am Ende des Krieges, aber ein Abschnitt ist erreicht, der von entscheidender Wirkung ist und uns mit großer Zuversicht in die Zukunft blicken läßt. Sie soll unserem Vaterlande ehrenvollen Sieg und die Segnungen eines dauernden Friedens bringen. Sie soll unserer ehrwürdigen Habsburgermonarchie aber auch den inneren Frieden bringen, den wir in den letzten Jahren so schwer vermisst haben. Unser Gebet sei, daß der Geist der Einigkeit und Geschlossenheit, der im Kriege unsere Helden an der Front und in der Heimat so stark und unerschütterlich gemacht, unsere Völker auch in den Tagen des künftigen Friedens befehle und stärke und aus uns ein einzig Volk von Brüdern mache.

Unsere Mannschaften im Felde.

(Schluß.)

M.

Inf.-Reg. Nr. 17: Gefr. Komp.-Horn. Franz Mauser, 16. Komp., aus Langenton, verw.; Alois Michitsch, Res.-Inf., Besitzer in Mooswald Nr. 26, kriegsgef. in Rußl.; Ers.-Res. Blasius Maurin, Gottschee (Bez.?), verw. und kriegsgef. in Tambow, Rußl.; Inf. Johann Mische, verw.; Vdst.-Rekrut Johann Mediz, EK 4, aus Büchel bei Nesseltal, erkrankt; Inf. Josef Miklitsch, 5. Komp., kriegsgef.; Josef Marizel aus Lichtenbach Nr. 17, in Przemyśl kriegsgef., verw. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 27: Inf. Johann Dramor, 3. Komp., verw.; Inf. Johann Mediz, 11. Komp., verw.; Inf. Josef Morscher, 2. Komp., verw.; Inf. Josef Maurin, 9. Komp., kriegsgef.; Baons-Horn. Korp. Michitsch, 4. Komp., tot; Korp. Alois Michitsch, verw.; Inf. Eduard Mediz aus Nesseltal Nr. 52, typhustrank; Zugsf. Alois Michitsch, herzogl. Forstwärter in Mittergras, einer Kriegskrankheit erlegen; Inf. Jakob Maierle, 9. Komp., kriegsgef.; Johann Mams aus Majern Nr. 39, verw.; Josef Michitsch aus Koflern Nr. 3, kriegsgef. in Rußl.; Michael Maritsch aus Niedertiefenbach Nr. 18, verw.; Anton Mallner aus Eben, erkrankt; Matthias Mediz aus Untersteinwand Nr. 7, vermisst; Wilhelm Mediz aus Nesseltal, vermisst; Inf. Josef Mantel aus Preriger Nr. 3, verw.; Ferdinand Mische, Landsturmmann aus Stockendorf Nr. 4, verw.; Georg Michitsch aus Handlern Nr. 2, kriegsgef. in Rußl.; Alois Michitsch aus Obertiefenbach Nr. 12, vermisst; Ers.-Res. Franz Marn aus Gottschee, tot; Inf. Johann Maichen, StJ 27, verw.; Matthias Marizel aus Oberkrill, kriegsgef. in Rußl.; Josef Mallner aus Niedertiefenbach Nr. 26, verw.; Josef Michitsch aus Majern Nr. 25, kriegsgef. in Rußl.; Feldwebel Franz Michelitsch, Vdst.-Marsch-Baon 27, Gottschee (Land), tot; Josef Marizel aus Lichtenbach, kriegsgef. in Przemyśl (Samarland, Provinz Turkestan, Rußl.); Michael Maritsch, Landsturmmann aus Niedertiefenbach Nr. 18, kriegsgef. in Rußl.; Hornist Tit.-Patr.-führ. Matthias Maichin, StJ 9, 1. Komp., kriegsgef.

N.

Inf.-Reg. Nr. 17: Alois Novak aus Gottschee, kriegsgef.; Korp. Franz Neumann, 6. Komp., verw.? Vst-Inf. Fr. Nick, StJ 27, aus Hohenegg, verw.

O.

Inf.-Reg. Nr. 17: Inf. Johann Oswald, verw.; Korp. Tit.-Zugsf. Johann Ostermann, 15. Komp., verw.; Ers.-Res. Rudolf Ostermann, kriegsgef. in Achabab, Rußl.; Inf. Johann Oberstar, EK 1, aus Karlsbütte, Verbrennung des linken Unterschenkels; Zugsf. Johann Oswald, 2. Komp., verw.; Res.-Gefr. Franz Ostermann, verw.; Jakob Ostermann aus Niedertiefenbach Nr. 22, verw.

P.

Inf.-Reg. Nr. 17: Inf. Andreas Petsche, 15. Komp., verw.; Inf. Poje, 6. Komp., verw.; Zugsf. Franz Petsche aus Witterdorf, vor dem Feinde gefallen; Zugsf. Paul Poje aus Göttenitz Nr. 16, verw. (soll den Wunden erlegen sein); Inf. Franz Pfeffer aus Gottschee, erkrankt; Inf. Josef Petsche, 9. Komp., aus Ebental, verw.; Zugsf. Josef Brenner aus Gottschee, erkrankt; Zugsf. Franz Petsche, 15. Komp., verw.; Res.-Zugsf. Tit.-Feldwebel Josef Petsche, 16. Komp., verw.; Inf. Nikolaus Pfeifer, 15. Komp., tot; Ers.-Res. Martin Plut, 12. Komp., verw.; Gefr. Tit.-Korp. Matthias Plut, 15. Komp., verw.; Ers.-Res. Alois Petsche, verw.; Inf. Andreas Petsche aus Gottschee (Land), verw. und kriegsgef. in Samarland, Rußl.; Ers.-Res. Josef Petsche, verw.; Inf. Franz Poje, tot; Ers.-Res. Peter Poje, verw.; Inf. Rudolf Perz, verw.; Inf. Peter Plut, verw.; Ers.-Res. Josef Petsche, verw.; Ers.-Res. Alois Petsche, verw.; Gefr. Alois Pureber, verw.; Inf. Alois Perz, 4. Komp., Gottschee (Land), tot. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 27: Inf. Franz Perz, 12. Komp., verw.; Inf. Anton Plut, kriegsgef. in Altarsk, Rußl.; Gefr. Johann Parthe, erkrankt; Franz Perz, Kaminseger aus Rain Nr. 16, verw.; Ers.-Res. Martin Pureber aus Kleinriegel bei Büllandl, verw.; Res.-

Jäger Adolf Perz, FJB 7, kriegsgef. in Aikarsk, Gouv. Saratow, Rußl.; Kanonier Johann Poje, FKM 7, aus Grafensfeld, erkrankt; Unter-Jäger Josef Peiler, FJB 7, verw.; Andreas Peische, Neumüller in Rain, verw.; Matthias Primosch aus Göttenitz Nr. 68, vor dem Feinde gefallen (laut Privatnachricht); Johann Poje aus Obertiefenbach, kriegsgef. in Plewle, Montenegro; Inf. Johann Pleische, FJB 27, 6. Komp., verw.; Inf. Philipp Jakob Poje, FJB 27, 1. Komp., verw.; Franz Parthe aus Göttenitz Nr. 42 soll seinen Verwundungen erlegen sein (in Galizien); Peter Pischkur aus Reintal Nr. 12, vermißt; Dragoner Eduard Peitler, DM 5, verw.; Inf. Max Perz, FJB 26, verw.; Inf. Martin Primosch aus Masern Nr. 53, infolge Erfrierung der Füße gestorben; Johann Primosch aus Masern Nr. 18, vermißt; Johann Panther aus Morobitz, kriegsgef. in Rußl.

R.

Inf.-Reg. Nr. 17: Korp. Peter Rauch aus Graflinden, verw.; Inf. Matth. Rogale, 6. Komp., verw.; Karl Roschitsch aus Grodek Nr. 7, vor dem Feinde gefallen; Zugsf. Roman Rinkel, Handelsangestellter aus Gottschee, erkrankt; Res.-Korp. Tit.-Zugsf. Adolf Rom aus Gottschee, verw.; Zugsf. Leopold Ramor aus Gottschee, an Ruhr erkrankt; Ers.-Res. Josef Röhbel, verw.; Inf. Alois Ruß, Gottschee (Land?), kriegsgef. in Morschansk, Rußl. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 27: Inf. Josef Ruppe von Unterlag, verw.; Inf. Johann Roschitsch, 8. Komp., verw.; Korp. Franz Rater, 4. Komp., verw.; Inf. Andreas Rader, kriegsgef. in Zemljansk, Gouv. Woronesch, Rußl. Josef Röhbel, Landsturmann aus Strill bei Stockendorf, verw.; Josef Röhbel aus Inlauf Nr. 4, erkrankt; Josef Ratschki aus Niedertiefenbach Nr. 4, verw.

S.

Inf.-Reg. Nr. 17: Josef Samide aus Malgern Nr. 6, verw.; Inf. Max Schneider, 12. Komp., verw.; Inf. Johann Stine, 6. Komp., verw.; Ers.-Res. Johann Semitsch, 15. Feldkomp., aus Unterlag, erkrankt; Inf. Anton Schneider aus Hohenberg, vor dem Feinde gefallen; Zugsführer Johann Schneller, 3. Komp., verw.; Korp. Tit.-Zugsf. Ferdinand Stonitsch, 12. Komp., aus Nesseltal, verw.; Zugsf. Franz Schauer aus Gottschee (Land), kriegsgef. in Bogutichar, Reg.-Bez. Woronesch; Korp. Leopold Schneider, 8. Komp., aus Woos, tot; Feldwebel Franz Schauer aus Wooswald, kriegsgef. in Petropawlowsk, Sibirien; Ers.-Res. Tit.-Gefr. Franz Schleimer, 7. Komp., verw.; Inf. Josef Stimpfl, tot; Gefr. Johann Stimpfel, 10. Komp., tot; Korp. Josef Sterbenz, 6. Komp., kriegsgef.; Zugsf. Gottfried Stonitsch, 3. Komp., aus Reichenau, tot; Inf. Johann Schneller, verw.; Inf. Anton Skedel, verw.; Inf. Josef Sterbenz, 3. Komp., verw.; Inf. Josef Sigmund, 5. Komp., Gottschee (Land), kriegsgef.; B.-Hornist Josef Sturm, tot; Michael Stonitsch aus Reichenau, kriegsgef. in Przemysl (Rußl.); Inf. Johann Schager, kriegsgef.; Gefr. Johann Sürge, 3. Komp., Gottschee (Land), kriegsgef.; Inf. Karl Stalzer aus Untersteinwand Nr. 12, kriegsgef. in Rußl.; Inf. Josef Schweiger, MGA 1, aus Gottschee (Land), tot. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 27: Inf. Franz Sturm, verw.; Inf. Martin Sturm, tot; Komp.-Hornist Ernst Stalzer, kriegsgef. in Glabuga, Reg.-Bez. Wjatka, Rußl.; Inf. Johann Stampfl, 3. Komp., aus Morobitz, erkrankt (Gesichtsnervenschmerzen); Inf. Franz Spreizer, kriegsgef.; Inf. Georg Schuster, 8. Komp., kriegsgef.; Inf. Josef Sturm, 1. Komp., verw.; Korp. Johann Schuster, 5. Komp., kriegsgef. Feldwebel Alois Sturm aus Windischdorf, tot (in einem Spital in Laibach gestorben); Paul Sbaschnik aus Masereben Nr. 9, verw.; Res.-Jäg. Johann Sbaschnik, FJB 7, 3. Komp., aus Masern (?), verw.; Gefr. Josef Schemitsch aus Verdreng, verw. und kriegsgef. in Charkow, Rußl.; Peter Suppanz aus Verdreng, kriegsgef. in Rußl.; Jäger Johann Schweiger, FJB 7, 2. Komp., verw.; Res.-Inf. Josef Schober, FJB 7, 2. Komp., verw.; Jäger Josef Stonitsch, FJB 7, kriegsgef. in Bogutichar, Rußl.; Josef Schmidt, Ers.-Res. aus Pogorelz, verw.; Res.-Offiziersdiener Josef Stampfl, BB 3, tot; Vormeister Alois Stampfl, 305-Mörser-Batterie, aus Gottschee, Fuß gebrochen; Alois Sturm aus Windischdorf Nr. 35, vor dem

Feinde gefallen; Ferdinand Sturm aus Windischdorf Nr. 35 (Bruder des Vorhergehenden), vor dem Feinde gefallen; Johann Stine aus Windischdorf, kriegsgef. in Rußl.; Anton Scherzer aus Eben, verw.; Inf. Johann Schauer, FJB 27, verw.; Kan.-Korp. Franz Sürge, FKM 7 (?), aus Niedermösel, vor dem Feinde gefallen; Inf. Johann Stalzer, FJB 27, 4. Komp., aus Roßbüchel, erkrankt (Rheumatismus); Johann Schober aus Masern Nr. 55, kriegsgef. in Frankreich; Matthias Schuster aus Warmberg bei Nesseltal, kriegsgef. in Krivosjinski, Rußl.; Matthias Schober aus Obren, verw.; Josef Stampfl aus Obertiefenbach Nr. 10, verw.; Alois Sbaschnik aus Masereben Nr. 1, verw.; Johann Schweiger aus Unterwegebenbach, kriegsgef.; Jäger Johann Schweiger, FJB 7 (?), verw.; Jäger Schober (Vorname nicht angegeben), FJB 7, tot; Franz Sürge, FKM 7, Ers.-Batt., aus Gottschee (Land), kriegsgef.; Matthias Schober aus Obren, verw.

T.

Inf.-Reg. Nr. 17: Res.-Korp. Alois Tschinkel, 3. Komp., aus Neulofchin Nr. 3, verw., vermißt (kriegsgef. ?); Feldwebel Georg Tschinkel aus Mitterdorf Nr. 43, verw. (Bauchschuß), der Verwundung am selben Tage (10. Sept. 1914) im Spital zu Tarnow erlegen; Res.-Zugsf. Tit.-Feldw. Josef Tschinkel, 14. Komp., verw.; Res.-Inf. Franz Tschampa aus Gottschee (Land?), kriegsgef. in Aikarsk, Rußl.; Inf. Johann Tschinkel, verw.; Inf. Anton Tscherne, 2. Komp., verw.; Inf. Johann Tscherne, 6. Komp., verw. Land.-Inf.-Reg. Nr. 27: Inf. Anton Tscherne, 7. Komp., verw.; Inf. Anton Tscherne, kriegsgef.; Inf. Johann Turk, 8. Komp., kriegsgef. Gefr. Franz Tschinkel, FJB 27, verw.; Res.-Gefr. Wilhelm Tschinkel, Volksschullehrer in Gottschee, FJB 27, erkrankt; Inf. Karl Tscherne aus Plösch, Fuß abgefroren; Alois Trampoich aus Kerndorf Nr. 33, kriegsgef. in Niška Banja, Serbien; Gefr. Franz Tschinkel, FJB 27, 3. Komp., verw.; Jäger Alois Turk, FJB 7, Ers.-Komp., aus Gottschee (Land), verw.; Jäger Johann Turk, FJB 7 (?), verw.

U.

Inf.-Reg. Nr. 17: Ers.-Inf. Josef Verderber, 3. Komp., kriegsgef.; Zugsf. Ferdinand Verderber aus Oberfliegendorf Nr. 2, vor dem Feinde gefallen; Inf. Verderber (Vorname nicht angegeben), 7. Komp., verw.; Inf. Ernst Verderber aus Gottschee, verw. (vermißt?); Inf. Matthias Verderber, 1. Komp., verw.; Inf. Matthias Verderber, verw.; Gefr. Johann Verderber aus Gottschee (Land), tot; Josef Verderber aus Kerndorf, kriegsgef. in Przemysl (Rußl.); Johann Verderber aus Kerndorf, kriegsgef. in Przemysl (Rußl.). Res.-Jäger Matthias Verderber, FJB 7, verw.; Inf. Johann Verderber, bh. JM 2, kriegsgef.; Res. Johann Verderber aus Morobitz, erkrankt; Johann Verderber aus Oberpockstein Nr. 7, vermißt; Johann Verderber aus Reintal Nr. 32, vermißt.

W.

Inf.-Reg. Nr. 17: Ers.-Res. Franz Wittine, tot; Inf. Josef Wolf, verw.; Inf. Johann Wittreich aus Klindorf Nr. 18, kriegsgef., in Rußl. gestorben; Ers.-Res. Josef Wittine, vor dem Feinde gefallen. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 27: Korp. Stephan Weiß, 11. Komp., verw., Korp. Nikolaus Wolf, 4. Komp., tot. Res.-Feldw. Vinzenz Wutti JM 7, 3. Komp., aus Gottschee, erkrankt; Res. Paul Wittreich aus Morobitz, erkrankt; Johann Windischmann aus Stockendorf Nr. 23, kriegsgef. in Rußl.; Jäger Adalbert Wittreich, FJB 7, aus Gottschee (Land), tot; Franz Wittine aus Unterkrill, kriegsgef.; Dragoner Johann Weiß, DM 5, tot.

Z.

Inf.-Reg. Nr. 17: Inf. Josef Zajc, 10. Komp., aus Tschermoschnitz, verw.; Inf. Franz Zagar (Schager?) aus Gottschee (Bez.?), tot; Inf. Alois Zagar (Schager?), 5. Komp., verw.; Inf. Matthias Zovez, 5. Komp., verw.; Johann Poje aus Schalkendorf, vermißt; Inf. Josef Zagar (Schager?), FJB 5, aus Gottschee (Bez.?), kriegsgef.; Michael Zurl, in Galizien vor dem Feinde gefallen; Zugsf. Josef Zurl, FKM 7, erkrankt.

Gesamtzahl der oben Verzeichneten 401, also mehr als ein Viertel (mehr als 25%) der ins Feld Gerückten. Von diesen sind 184 verwundet, 62 tot, 94 kriegsgefangen, 8 verwundet und kriegsgefangen, 16 vermißt, 37 erkrankt (2 davon Erfrierungen von Gliedmaßen, 2 Unfälle). Rechnet man hierzu noch die 18 verwundeten, 19 gefallenen (Kriegswunden oder Kriegskrankheiten erlegenen), 2 verwundeten und kriegsgefangenen, 10 kriegsgefangenen, 11 erkrankten und 1 vermißten Offiziere aus unserem Gebiete, so ergeben sich folgende Zahlen: Verwundet $184 + 18 = 202$, gefallen (gestorben) $62 + 19 = 81$, kriegsgefangen $94 + 10 = 104$, verwundet und kriegsgefangen $8 + 2 = 10$, vermißt $16 + 1 = 17$, erkrankt $37 + 11 = 48$, zusammen 462.

Über die Kriegsauszeichnungen unserer Mannschaften berichten wir demnächst in einem besonderen Aufsatze.

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Auszeichnung.) Dem Oberleutnant Rudolf Perz, JM 16 (aus Möjel), wurde der Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen.

— (Ernennung in der Landwehr.) Der Einj.-Freiw. Gustav Smolej wurde zum Kadetten i. d. R. ernannt.

— (Beförderung.) Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Lehrer an der Staatsgewerbeschule in Laibach Herrn Josef Tratnik, der im vorigen Schuljahre der Fachschule in Gottschee zur Dienstleistung zugewiesen war, in die 9. Rangsklasse befördert.

— (Ernennung.) Der Hauptmann im Generalstabskorps Herr Richard Skubec wurde zum Major im Generalstabskorps ernannt. Der Hauptmann Herr Rudolf Jonke wurde zum Major ernannt.

— (Von der Septemberbeförderung.) Oberleutnant Alfons Eisenzopf wurde zum Hauptmann ernannt; zum Rittmeister wurde ernannt Felix Freiherr von Jagenhaeff, Oberleutnant der Militärabteilung des Staatshegenstendepots in Sadoma-Wisznia; zum Oberleutnant der Leutnant Robert Graf Warbo. — Der Kadett i. d. R. Guido Hönigmann wurde zum Fähnrich i. d. R.; der Leutnant i. d. R. Johann Göderer wurde zum Oberleutnant i. d. R.; der Fähnrich i. d. R. Heinrich Rauch wurde zum Leutnant i. d. R. ernannt. Fähnrich Richard Faber wurde zum Leutnant ernannt.

— (Ernennung.) Leutnant „außer Dienst“ Herr Emanuel Hail, derzeit Kompaniekommandant bei den freiw. Schützen, wurde zum Oberleutnant „außer Dienst“ ernannt.

— (Von der Septemberbeförderung in der Landwehr.) Zu Leutnanten wurden u. a. ernannt die Fähnriche Richard Krauland und A. Jaklitsch.

— (Kriegsauszeichnung.) Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde Herrn Oberleutnant Friedrich Hönigmann die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben.

— (Nach dem Heldentode ausgezeichnet.) Dem vor dem Feinde gefallenen Kadetten i. d. R. Josef Sbaschnig wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse verliehen. — Nach einer Privatnachricht erhielt auch der vor dem Feinde gefallene Kadett Herbert Karnitschnig die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.

— (Auszeichnung nach dem Heldentode.) Dem auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz gefallenen Kanonier Alfons Loy, Sohn des Kaufmannes Herrn Franz Loy in Gottschee, wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse verliehen. Die Auszeichnung wurde dem Herrn Kaufmann Loy zugesendet mit folgendem Begleitschreiben: „Sehr geehrter Herr Loy! Ich freue mich, Ihnen heute die Anerkennung, die das Wirken Ihres vor dem Feinde gefallenen Sohnes Alfons an höchster Stelle gefunden hat, in Gestalt der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse zu übermitteln. Ich weiß, daß das ein schwacher Trost für das Elternherz ist, dennoch werden Sie mit Stolz die Auszeichnung als Erinnerung bewahren und wissen, daß nicht nur er, sondern auch Sie als Vater dem Vater-

lande das höchste Opfer gebracht haben. — Wir aber wollen diesen und die anderen Gefallenen zeh- und zwanzigfach rächen. Ihr ergebener v. R., Oberleutnant.

— (Die Silberne Tapferkeitsmedaille) 1. Klasse erhielt der Reserveinfanterist Franz Klemen, die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse der Zugführer Jakob Schager. — Nach einer Privatnachricht erhielt ferner Fähnrich J. Grabner die Silberne Tapferkeitsmedaille.

— (Die Bronzene Tapferkeitsmedaille) wurde verliehen: dem Feuerwerker Andreas Weiß, dem Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Ludwig Michitsch, den Zugführern Joh. Rabuse und Franz Stalzer.

— (Unsere Offiziere im Felde.) Zur weiteren Ergänzung der Liste: Oberleutnant Herr Franz Fink aus Kletsch, Kadettaspirant Herr Heliodor Kreuzmayer.

— (Im Kriege verwundet) wurde der Einjährig-Freiw. Titularwachmeister Verderber des DM 5.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen.) Vom Heldentode des Kadetten in der Reserve Herrn Josef Sbaschnig, JM 17, haben wir bereits berichtet. Er ist dem Vernehmen nach am 28. Mai auf dem nördlichen Kriegsschauplatz gefallen. Der Verstorbene stammt aus Masern, hatte das Gymnasium in Gottschee besucht und studierte an der Wiener Universität die Rechte. Der junge Held stand seit Anfang März im Feld und hat sich kurze Zeit vor seinem Tode die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse erworben. Ehre dem Andenken des für Kaiser, Vaterland und Heimat gefallenen Helden!

— (Im Kriege verwundet.) Herr Hermann Petsche, Einj.-Freiw. im JM 17, Sohn des Kaufmannes Herrn Peter Petsche in Gottschee, wurde am 10. August auf dem nördlichen Kriegsschauplatz verwundet. Er bekam einen Schuß durch die untere Hälfte beider Unterschenkel, der, wie San.-Fähnrich Herr Steinberger den Eltern mitteilt, wahrscheinlich ohne Knochenverletzung sein dürfte.

— (Kriegsauszeichnungen.) Vom Armeeeoberkommando wurde dem Korporal August Oswald, JRM 17, die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und dem Zugführer Josef Verderber, JM 4, das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Aus den Verlustlisten.) Aus der Verlustliste 237: Inf. Johann Kozar, JM 17, MGA 3, Gottschee (Bez. ?), tot; Inf. Josef Kozar, JM 17, Gottschee (Bez. ?), tot; Inf. Josef Lucić, JM 17, Gottschee (Bez. ?), tot; Korp. Georg Primosch, JM 17, Gottschee (Land?), tot; Inf. Anton Suštar, JM 17, Gottschee (Bez. ?), tot; Matthias Maichin, Ref.-Horn., Tit.Patr., FJB 9, 2. WK, Gottschee (Land?), verw., kriegsgef. (Evaluationspital 30 in Mischnij-Nowgorod, Rußland); Korp. Johann Tscherne, JM 17, verw.; EriRef. Anton Kraker, JRM 4, 6. Komp., verw.; Inf. Eduard Braune, JM 17, 1. Komp., verw.; Gefr. Tit.Korp. Matthias Thaler, JM 17, MGA 3, verw.; Inf. Franz Klun, JM 17, 2. Komp., verw.; Inf. Josef Turk, JM 17, 1. Komp., verw.

— In Laibach ist Franz Kikel, Militäradfahrer, gestorben. — Aus der Verlustliste 242: Kadett Josef Sbaschnig, JM 17, tot (5. Juni); Leutnant i. d. Ref. Hans Grabner, JM 17, verw.; Kadett i. d. R. Herbert Karnitschnig, JM 17, verw. (den Wunden erlegen. Ann. d. Christl.); Kadett i. d. R. Adolf Lackner, JM 17, verw.; Jäger Franz Gačnik, FJB 7, tot; Jäger Ant. Jaklitsch, FJB 7, tot; Inf. Stephan Kikel, JM 17, tot; Jäg. Johann Kumy, FJB 7, tot. Berichtigung zur Verlustliste 163: Vdstinf. Alois Perz, JM 17, tot. (1. bis 10. März.) — Aus der Verlustliste 239: Gefr. Franz Jaklitsch, JM 15, 3. Komp., verw.; Inf. Bartholomäus Skedel, JM 15, 9. Komp., verw.; Inf. Tit. Gefr. Peter Verderber, JM 15, 13. Komp., verw. — Aus der Verlustliste 241: Inf. Anton Michitsch, JM 15, kriegsgef.; Inf. Martin Schweiger, JM 15, 1. Komp., verw. — Aus der Verlustliste 245: vom FJB 7: Stabsoberjäger Anton Bentschina, verw.; Jäger Peter Glaz, verw.; Jäger Friedrich Hutter, verw.; Dff.-Diener Peter Pirz (Hirsch?), verw. — Aus der Verlustliste

242, FZB 7: Patr. Max Eppich, verw.; Patr. Ignaz Hirsch, tot; Jäger Anton Jaklitsch, tot; Patr. Johann Jonke, verw.; Patr. Johann Kren, verw.; Jäger Johann Kump, tot; Jäger Franz Levstik, tot; Jäger Josef Mauser, kriegsgefang.; Jäger Ignaz Miklitsch, verw. — Aus der Verlustliste 245: ErsMes. Eduard Knauß, LZM 27, kriegsgef. (Rußland); ErsMes. Rudolf Michelitsch, LZM 27, kriegsgefangen in Tjumen (Rußland); Jäger Florian Krobe, FZB 7, verw.; Jäger Peter Maurin, FZB 7, verw. Aus der Verlustliste Nr. 247: Inf. Michael Delač, LZM 36, aus Gottschiee (Bez.?).

— (Zugsverkehr.) Dem Gesuche der Stadtgemeinde Gottschiee um Wiedereinführung des Mittagszuges (Personenzuges) nach Laibach und seines Gegenzuges von Laibach nach Gottschiee wurde mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse dermalen von der Staatsbahndirektion nicht stattgegeben.

— (Erweiterung des hiesigen Rekonvaleszentenheims.) Dem Vernehmen nach werden außer den bereits jetzt benutzten Räumen im Marienheim auch das Gymnasium (80 Betten) und das Volksschulgebäude (80 Betten) für die Unterbringung von verwundeten und kranken Soldaten in Verwendung genommen werden.

— (Staatsgymnasium.) Der Gymnasialunterricht wird im kommenden Schuljahre teils in den Räumen der Fachschule, teils im Studentenheime erteilt werden. Die Vorbereitungsklasse kommt in das Musikzimmer des Stadthauses.

— (Schulbeginn am k. k. Staatsgymnasium in Gottschiee.) Das Schuljahr 1915/16 wird seinen regelmäßigen Anfang nehmen. Die Schüleraufnahme in die Gymnasialklassen und in die Vorbereitungsklasse findet am 15., 16. und 17. September d. J. statt. Die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachsprüfungen werden am 18. September vorgenommen. Nach dem hl. Geistamte am 20. September (Montag), an welchem alle Schüler teilzunehmen haben, beginnt der regelmäßige Unterricht am 21. September. Zufolge einer im Juli d. J. erlassenen ministeriellen Verfügung werden die in die 1. Gymnasialklasse und in die Vorbereitungsklasse Aufnahme suchenden Schüler, die im Schuljahre 1914/15 die Volksschule nur teilweise oder gar nicht zu besuchen imstande waren, nicht verhalten, die sonst zur Aufnahme erforderliche Schulnachricht oder das Volksschulprüfungszeugnis beizubringen.

— (Ausweis über die Kriegsfürsorgespenden, die in Gottschiee anstatt der Beleuchtung am 17. August 1915 gespendet wurden (in Kronen): Dr. B. Achazhizh 6, Franz Erker 2, Josef Schober 4, Apotheker Michal 2, Fr. Schejchark 2, Marie Satter 2, Anton Skubec 2, Anton Hauff jun. 2, J. Elmer 1, Anton Hauff sen. 3, Ritter v. Wenusch 1, Oberleutnant Rud. Handl 2, Heinrich Hosholzer 2, Frau Kolbe 2, Wilhelm Tschinkel 2, M. Kresse 2, Franz Verderber 1, Anna Marek 2, Magdal. Kreiner 3, Paula Suhadobnik 1, Olga Hiris 1, Hochw. Ferd. Erker 4, Franz Schleimer 2, Adolf Kraus 1, Baj. Pregl 1, Hans Fink 2, Hans Arko 2, Marie Obergjöll 130, Franz Göderer 2, Julie Perz 2, Jos. Röhthel 2, Roman Kortnik 2, Hans Macher 2, Viktor Schleimer 1, Franz Herbst 1, Johann Novak 1, Josefa Nadler 1, Dr. M. Karnitschnig 2, N. Wortschitsch 1, Dr. Hans Arko 1, Pietro Rozzi 1, Johann Biljon 1, Stephan Klenha 1, Georg Hönigmann 1, Franz Brenner 1, Karl Porupski 2, Jos. Verderber 2, Franz Loy 2, Bürgermeister A. Loy 5, Dr. Karl Böhm 2, Ferd. Schwarzer 1, Karl Koroschek 2, Ottokar Cernstein 2, N. Cetinski 1, Hans Drobinig 1, Dr. Vininger 5, Bezirksschulinspektor Novak 2, Bezirkshauptmann Merk 5, Jos. Hönigmann 2, Adele Erker 1, Geza Erker 1, Franz Verderber 1, Matth. Tschinkel 3, Natalie Hönigmann 2, Jos. Brenner 2, Maria Perz 1, Fanni Rikel 1, Jos. Thellian 1, Fanni Verderber 1, Jos. Pavlicek 1, Adolf Hönigmann 1, Jos. Hutter 1, Johann Hönigmann 1, Jos. Krisk 1, Karl Peteln 2, N. Pickert 1, Josef Braune 1, Kelli Rom 1, Adolf Schleimer 1, Peter Petsche 2, Jos. Stonitsch 1, Jos. Oswald 2, Hans Hönigmann 1, Rudolf Jonke 1, Maria Leschitsch 1, Jos. Kresse 1, Maria Schleimer 1, Anna Schleimer 1, Josefina Fornbacher 250, Josefina Kremanu

—60, Dav. Steiger 1, Maria Röhthel 2, Dr. Franz Riedl 5, Christine Hönigmann 2, Anton Raffez 6, Franz Engeler jun. 1, Leni Kerškne 1, Peter Miklavčič 1, Jul. Pajdasch 1, Rosa Fink 1, Jos. Ganslmayer 1, Leni Tittmann 1, Jos. Bacher 2, Rudolf Scaramuzza 1, Georg Schemitsch 1, Jos. Beljan 1, Ursula Rosan 2, N. Chmel 1, Elisabeth Jaklitsch 1, Franz Tschinkel 1, Wizzi Jaklitsch 4, Otto Ferles 1, N. Kobaves 1, N. Gasperitsch 1, Jos. Dornig 1, Dr. Hans Gröbl 2, Ernst Petsche 2, Matthias Kom 2, Paula Knabl 2, Joh. Verderber 1, Hermine Bartelme 1, Theresie Ranzinger 1, Rudolf Schadinger 5, herzogl. Forstamt 10, Georg Wiederwohl 1, Adolf Braune 2, Karl Braune 2, Mathilde Hönigmann 1, Flor. Tomitsch 2, Jos. Hönigmann 1, Maria Erker 2, Franz Engeler sen. 2, Jos. Flac 2, Oberpostmeister Buichich 1, Hans Kresse 1, Maria Peteln 1, Joh. Koscher 2, Wilh. Heine 1, Kosi Wutti 1, Josefina Stalzer 1, Jos. Hönigmann 1, Kelli Tomitsch 1, Melitta Deu 2, Franz Starin 1, Wilhelm Wolf 1, Eduard Schubiz 1, Peter Vok 1, Martin Čadež 1, Rudolf Kovan 1, Marie v. Fürer 2, Josefina Eisenzopi 1, Anton Jakomini 1, Elja Diz 2, Robert Braune 1, Richter Jaklitsch 1, A. Baselli 1, Stephan Gasparin 1, Valentin Cufelli 1, Franz Waigl 2, N. Beroli 2, Name unleserlich 2; zusammen K 270.40. Von diesem Betrage wurden 61 K dem Frauenkronenfonde (für Invaliden) zugeführt, K 209.94 unseren Soldaten an der Südwestfront zugewendet, bezw. der Sammlung des Deutschen Vereines für diesen Zweck. Auch aus den Spenden, die bei uns allwöchentlich für Kriegsfürsorgezwecke gesammelt werden, wurde ein Teil für die Soldaten an der Südwestfront verwendet (Ankauf von Zigaretten usw.), der übrige Betrag wird für Liebesgaben für die Verwundeten in unserem heimischen Rekonvaleszentenheim verausgabt.

— (Ausweis über die Spenden anlässlich des Kinderhuldigungszuges am 18. August 1915.) Wert Otto 10, Cernstein Ottokar 2, Novak Josef 2, Schwarzer Ferdinand 2, Erker Ferdinand 6, Obergjöll Josef 2, Sušnik J. 1, Elmer und Pichič 5, Knabl Paula 2, Cetinski Maria 1, Petsche Josefina 2, Turzanský 1, Prof. Michal 3, Kresse Josef 2, Petsche Maria 1, Röhthel-Nostis Marie 5, Nostis Amalie 4, v. Urbanitzky Marie 4, v. Urbanitzky Edith 10, Herzog Josefina 2, Tomitsch Aurelia 2, Pajdasch Josefina 2, Ladner Rosa 1, Ganslmayer Anna 1, Kresse Wigi —50, Notisch Josef —60, Engeler Franz jun. —60, Nellytone 1, Hiris Olga 2, Kraus Gabriele 1, Kresse Marie 1, Suhadobnik Paula 2, Hosholzer Christine 2, Kolbe Edmund 2, Handl 2, v. Fürer Marie 10, Kankel Karl 1, Diz Else 2, Eisenzopi Josefina 2, Jakomini Anton 2, Mandelic Marie 2, Hutter Anna 1, Kovan Rudolf 1, Wolf Paula 1, Koroschek Maria 1, Pregl Basilius 2, Dr. Vininger 6, Macher Viktorine 2, Herbst Marie 1, Krisk Josef 1, Hönigmann Anton —40, Brenner Franz 1, Wutti Rosa 1, Schleimer Adolf 1, Loy Franz 2, Fornbacher M. 1, Hönigmann M. 1, Gröbl J. 2, Spitzer M. 2, Faltner Josef 1, Ranzinger 1, Pickert Josefina 100 St. Zigaretten, Fornbacher Josefina Gemüse, Ferles Otto 1, Kraker Theresia 2, Kraker 2, Bajc, Wachtmeister 1, Tscharf Gemüse, Koren Gemüse, Tautscher 1, Kropf 1, Tscherne M. 1, König 2, Schejchark Hermine 100 St. Zigaretten, Loboda 3, Schadinger Leopoldine 10, Eppich Franz 2, Jaklitsch Gottfried 2, Ungenannt 2, Zellinet Hugo, k. u. k. Oberleutnant 30, Luhn Karl 4, Dr. Karnitschnig Moriz 10, Dr. Achazhizh 14, Dr. Arko Hans 2, Dr. Böhm Karl 10, Jonke Jenny 2, Hönigmann Stefi 2, Koritnik Roman 2, Röhthel Josef 2, Hönigmann Rani 2, Porupsky Karl 3, Loy Alois 10, Oswald Josef 2, Kresse Hans 2, Bartelme Helene 1, Verderber Josef Nr. 115 1, Verderber Marie Nr. 115 1 Korb Kren, Prof. Waigl 2, Kom Matthias 1, Hönigmann Christine 1, Raffez Anton Wein (59 Liter), Hail Emanuel 5, Brandt, k. u. k. Hauptmann 6, Brauhaus Ware, Riedl Bäckerei, Naser Henriette 1, Altenreiter Franz 1, Ajoli Anna 1, Kreuzmayer Fanni 1, Chmel Frida 2, Hönigmann Josef Nr. 28 2, Schleimer Franz 1, Engeler Franz sen. Nr. 21 2, Vinhardt Leopold 1, Pavlicek Josef —60, Hauff Paula 500 St. Zigaretten und Syphon, Hauff Anton sen. 4, Truger Theodor 140, Koscher Johann 4, Hönigmann Natalie 2, Kraker Maria 1, Handler Emma 1, Armellini Alois 2, Cian Fer-

binand 1, Perz Josefina 1, Familie Satter 20, Stubec, Oberlehrer 2, Mihal 2, Erker Maria 2, Göderer Franz und Auguste 1 Faß Bier und 6 Kisten Syphon, Ungenannt 4, Fleische, Steinmehl in Geschwend 1, Arko 4, Schober Josef 4, Herrmann Luise 5, Erker Olga 2, Stöckl Josef 5, Terpotitz Georg 2, Scherian 2, Braune Karl Zigaretten, Tschinkel Matthias 60 Liter Wein, Deu Melitta 5, Heine Emilie 2, Grammer Mine 1, Braune Robert 1, Tomitsch Florian 2, Erker 1, Bartelme Gottfried 2, Passer, Schüler — 10, Ratsch, Schüler — 20, Kikel Franziska 1, Högl Maria 1. Zusammen K 376.40. Außerdem sammelten Schulkinder Naturalien und brachten der Schulleitung Gemüse, als: Kraut, Kartoffeln, Gurken, Schotten u. dgl., in solchen Massen, daß solches mit großem Fuhrwert überführt werden mußte. Andere brachten wieder Obst und Ähnliches. Der Verwaltung des Rekonvaleszentenhauses sind ferner als Spenden zugegangen: Von der Brauerei Schwedat (Akt.-Ges. Dreher-Mauer-Weigl) 1 Kiste Flaschenbier, von der Brauerei Union ein halbes Hektoliter Bier, von der Brauerei Puntigam ein halbes Hektoliter Bier; Bürgermeister A. Loy 2 Faß und A. Lorber 1 Faß (à 25 Liter) Reinigshausen Bier; von Frau Josefina Kreiner, Lehrersgattin in Mitterdorf, 2 Flaschen Himbeerjast und von Frau Lehrer Erker in Mitterdorf 2 Körbe Äpfel. Außerdem sind der ehrwürdigen Vorsteherin des Marienheimes in Gottschie Gemüse aller Art sowie Schwämme in Massen zugeführt worden. Schließlich spendete Herr k. u. k. Oberleutnant Hugo Zellinek für die Mannschaft 3 Faß Bier, welche bei der sich nächst ergebenden Gelegenheit der Mannschaft werden verabreicht werden.

— (Nachklänge von der Kaiserfeier.) Unserem ausführlichen Berichte über die Kaiserfeier in Gottschie am 17. und 18. August tragen wir noch nach, daß Frau Auguste Göderer, Obfrau des Festausschusses, die Anregung zu dem wunderschönen Kinderhuldigungsfestzug gab und in einem selbstverfaßten Prologe der gefallenen Krieger gedachte. Beim Mittagstisch fand die Mannschaft im Rekonvaleszentenheim eine reich gedeckte Tafel. Die Barmherzigen Schwestern sorgten auch bei diesem Anlasse aufopferungsvoll für unsere verwundeten und kranken Krieger. Chefarzt Herr Dr. Karl Böhm gedachte in formvollendeter Ansprache unseres Monarchen und begeistert stimmten die Anwesenden in das dreimalige Kaiserhoch ein. Der Verwalter des Rekonvaleszentenheims Herr Prof. Wilh. Heine dankte dem Herrn Chefarzt für seine große Opferwilligkeit und die nie erlahmende Betätigung seines Arbeitseifers. Herr Feldwebel Jof. Bartelme brachte dem Chefarzt, den Herren der Verwaltung, den ehrwürdigen Barmherzigen Schwestern und den freiwilligen Pflegerinnen den wärmsten Dank der Mannschaft zum Ausdruck. Nachmittags wurde die Mannschaft im Brauhausgarten reichlich bewirtet. — Von den Festvorträgen, die beim Konzerte am Abend im Hotel „Stadt Triest“ vorgetragen wurden, gefiel besonders der von unserem heimischen Komponisten Herrn Prof. Heine für diesen Abend gewidmete markige Männerchor „Heil Oesterreich!“

— (Aus dem XIX. Verzeichnis der beim k. k. Landespräsidium eingelaufenen Spenden.) Für das rote Kreuz: Fachschule Gottschie, Schülersammlung K 71.57; Pfarramt Tschermoschnitz 8 + 10 + 13 = 31 K; Pfarramt Mitterdorf 10 K; Pfarramt Unterwarmberg K 3.20; Pfarramt Unterlag 5 K; Pfarramt Mösels 10 + 10 = 20 K; Pfarramt Suchen 10 K; Bezirkshauptmannschaft Gottschie, ein Drittel des Sammelbüchsenerrtragnisses per K 399.42 = K 133.14. — Zu Gunsten der Familien der zu Kriegsdiensten Einberufenen: Bezirkshauptmannschaft Gottschie ein Drittel des Ertrages der Sammelbüchsen per K 399.42 = K 133.14. — Zu Gunsten des Kriegsfürsorgefonds: Bezirkshauptmannschaft Gottschie (Gehaltsrücklässe) K 17.74; Bezirkshauptmannschaft Gottschie ein Drittel des Sammelbüchsenerrtragnisses per K 399.42 = K 133.14; Gehaltsrücklässe der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Gottschie K 19.86.

— (Dringende Bitte.) In unseren Militärspitalern wird eine ungeheure Menge Obst benötigt. Jeder, der in der Lage ist, möge hiezu sein Scherflein beitragen. Der „Ausmarsch zur Sammlung von Obst für die Verwundeten in Laibach“ bittet die Obstgärten-

besitzer dringend, vom Segen der heutigen Obsternte einen geringen Teil zum genannten wohlthätigen Zwecke kostenlos abzutreten. Die Schuljugend könnte das Obst sammeln. Das Obst wolle, in Kisten oder wenigstens in Körben, schlimmstenfalls in Säcken verpackt, eingekauft werden, und zwar an die Adresse „Haushaltungsschule bei den Ursulinen in Laibach“. Die Sendungen sind womöglich portofrei aufzugeben. Nur wer die Frachtgebühr nicht erschwingen kann, gebe das Obst unfrankiert auf.

— (Evidenzblattperde) dürfen nach einer neuen Verordnung des Landesverteidigungsministeriums aus ihren Aushebungsbezirken nicht entfernt werden. Übertretungen dieses Verbotes werden mit Geld bis zu 600 K geahndet, womit Arrest bis zu sechs Monaten verbunden werden kann.

— (Spartet mit den Lebensmitteln!) Die Zeitungen melden, daß die Nachrichten über die günstigen Ernteergebnisse, namentlich bezüglich der Weizenernte in Ungarn, nicht zu einer allzu optimistischen Auffassung der Ernährungsfrage Anlaß geben dürfen. Größte Sparsamkeit sei nach wie vor am Platze. Für solche, die ohnehin mangels an Geld und an Lebensmitteln sparen müssen, um das Leben zu fristen, ist diese Mahnung ohnehin nicht notwendig. Nichts wünscht man sehnlicher, als daß der regelmäßige Verkauf von Mehl durch die Kriegsgetreideanstalt baldigst in die Wege geleitet wird.

— (Österreicher als Munitionsarbeiter in Amerika.) Laut zuverlässiger Nachrichten sind in neutralen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika, Angehörige der Monarchie als Arbeiter, Ingenieure oder in sonstiger Eigenschaft in Betrieben tätig, die sich mit der Herstellung von Kriegsbedarf für unsere Feinde befassen. Solche pflichtvergeßene Staatsbürger, die auf diese Weise die feindliche Kriegsmacht stärken und dadurch die Kriegführung der Monarchie erschweren, laden nicht nur schwere moralische Schuld auf sich, sondern machen sich auch des Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates nach § 327 des Militärstrafgesetzes schuldig. Dieses Verbrechen ist mit schwerem Kerker von zehn bis zwanzig Jahren oder mit dem Tod durch den Strang bedroht. Der Umstand, daß die Tat im Auslande begangen wurde, hindert die Strafverfolgung nicht.

— (Höchstpreise für Stroh.) Laut Kundmachung der k. k. Landesregierung vom 26. August 1915, Z. 32.920, betreffend die beim Verkaufe von Stroh zu beobachtenden Preise, ist angeordnet, daß beim Verkaufe von Stroh in Krain die nachstehend festgesetzten Preise per Meterquadrat nicht überschritten werden dürfen, u. zw.: für gepreßtes Stroh 7 K, für loses Stroh 6 K. Übertretungen dieser Anordnung werden mit Geldstrafen von 2 bis 200 Kronen oder mit Arrest von 6 Stunden bis zu 14 Tagen geahndet.

— (Verschleißpreise für Mehl.) Durch die Verordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 17. August 1915, Z. 21.768, sind für den Detailverkehr mit Mehl per Kilogramm nachstehende Verschleißpreise festgesetzt worden: Weizen-Vackmehl, Weizen-Grieß, Weizen-Schrotmehl (Grobhambrotmehl) 76 h; Weizen-Kochmehl 66 h; Weizen-Brotmehl 48 h; Weizen-Gleichmehl 60 h; Roggen-Gleichmehl 48 h. Jeder Verschleißer von Mehl ist verpflichtet, die in seiner Verkaufsstätte vorräthigen Mehle mittels einer deutlichen Aufschrift nach den einzelnen Gattungen zu bezeichnen und neben dieser Bezeichnung gleichzeitig die Preise der einzelnen Mehlgattungen nach Gewicht deutlich ersichtlich zu machen. Jede Mischung oder sonstige Veränderung der Beschaffenheit der zum Verkaufe vorräthigen Mehle ist strengstens verboten. Übertretungen der Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit Arrest bis zu drei Monaten, bei erschwerenden Umständen aber mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft. — Hoffentlich wird nun endlich bald auch Mehl in ausreichender Menge erhältlich sein.

— (Der Fall von Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk.) Die Drahtnachricht von der Eroberung der stärksten und modernsten russischen Festung Nowo-Georgiewsk wurde in Gottschie mit freudiger Erregung aufgenommen. Siegesgelaute ertönte, die Häuser der Stadt legten Flaggenschmuck an. Die Deute-

war eine sehr große: 85.000 Mann, 6 Generale, 700 Geschütze und unabsehbares Kriegsmaterial. Unsere schweren Mörser nahmen an der Beschließung der Festung erfolgreich teil. Die militärische Bedeutung des Falles von Nowo-Georgiewsk war zunächst die, daß die dortige Angriffsarmee der Verbündeten an Personal und Material frei wurde und an anderen Orten zur Verwendung kommen konnte. Die Verbindungen, die durch die Festung gesperrt waren, wurden nun offen. Noch höher war der moralische und politische Erfolg der Eroberung der Festung. Das letzte Bollwerk der Russen in Polen war verloren, ganz Polen ist seither in der Hand der Verbündeten. Ein Bollwerk nach dem anderen fällt, auf das sich die Russenherrschaft noch zu stützen versucht. Ein neuer mächtiger Schritt war getan zur endgültigen Niederwerfung der Russen, eine neue Etappe zur glücklichen Beendigung des Weltkrieges war erreicht. — Am 27. ertönte bei uns wieder feierliches Siegesgelläute, wiederum wurden die Häuser der Stadt besflaggt: Die große russische Festung Brest-Litowsk war gefallen. Wiederum ein gewaltiger Schritt näher zum Zusammenbruche der russischen Wehrmacht. Die russische Presse tröstet sich zwar mit der Erklärung, daß das russische Heer bisher von keiner Katastrophe ereilt wurde. Aber die größte Katastrophe, die das russische Heer treffen kann, reicht nicht an die ins Riesenhafte gestiegenen Verluste an Menschen und Material heran, die das russische Heer Tag um Tag seit dem 2. Mai (Durchbruch bei Gorlice-Tarnow) erleidet. Kein Zweifel, daß die Russen neue Menschenmassen auf die Beine bringen können, bis aber daraus halbwegs brauchbare Soldaten werden, vergeht viel Zeit; dagegen ist der russische Offiziersmangel überhaupt nicht mehr zu beheben. Unter solchen Umständen benötigt das russische Heer zur Reorganisation Zeit, viel Zeit, die ihnen die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen kaum lassen werden. Sowie es außer Zweifel steht, daß die russische Armee bald niedergebrosen sein wird, so sicher ist es andererseits, daß unsere und die deutschen Heere nicht die geringsten Anzeichen von Ermüdung oder Erschöpfung aufweisen, sie stehen vielmehr in ungeschwächter Stoß- und Schlagkraft da. Bezeichnend ist es, daß man in Rußland sogar schon für Petersburg zittert, stehen doch deutsche Truppen schon in Bernau, etwa 350 Kilometer vor der Reichshauptstadt. — Die französische Zeitung „Guerre Sociale“ meint: Die Deutschen seien im Begriffe, einen blitzartigen Vormarsch gegen Minsk auszuführen. Die Eisenbahn nach Wilna und Petersburg sei schon so gut wie abgeschnitten. Wehe, wenn die beiden anderen Linien abgeschnitten würden, ruft das Blatt aus, dies wäre die größte militärische Katastrophe in der Weltgeschichte.

— (Die Entscheidung des Feldzuges nicht vor dem Jahre 1916?) Der russische Kriegsminister Poliwonow erklärte, daß die russische Regierung jetzt damit beschäftigt sei, zwei Millionen Rekruten einzustellen. Die Entscheidung des Feldzuges werde nicht vor dem nächsten Jahre stattfinden. In der Sitzung der Duma (Reichstag) äußerte sich der russische Kriegsminister, daß von einem baldigen Friedensschluß noch nicht gesprochen werden könne. — Unsere Kriegsminister und Heerführer reden nicht viel, aber handeln um so mehr. Unsere Heerführer und unsere tapferen Armeen werden den Frieden mit dem siegreichen Schwerte erzwingen. Sind die Deutschen einmal im Besitze von Riga, so werden die Russen sich nicht einmal an der Dünafront mehr halten können. Die „Times“ schreiben, die Bewegungen der deutschen Heere, welche Riga und die Dünafront zum Ziele haben, bilden nur einen Teil des riesenhaften Planes, die nördliche und die mittlere Armee der Russen gefangen zu nehmen oder zu vernichten, ein Plan, der — wenn er glückt — „die gewaltigste militärische Tat der Geschichte“ sein würde.

— (Der Eindruck der russischen Niederlagen in Italien.) Eine russische Festung ist nach der anderen gefallen. Nun ist auch Luck von unseren Truppen erstürmt worden. Riga kommt demnächst an die Reihe. Dazu noch die Riesenverluste im Kampfe gegen die Türken. Mehr als 35.000 Mann sind kürzlich in der Schlacht auf Gallipoli auf englisch-französischer Seite gefallen.

Das Werben um die Hilfe der Balkanstaaten ist, wie es scheint, auch ganz aussichtslos. Kein Wunder, daß nun auch die früher so heizerische und prahlhafte italienische Presse recht kleinlaut und betrübt wird. Ein Stimmungsumschwung macht sich in Italien überall bemerkbar. Ist doch die Enttäuschung eine ganz entsetzliche. Über diesen Stimmungsumschwung geben zwei Aufsätze Zeugnis, die die bekannten Feuilletonisten „Corriere della Sera“ und „Idea nazionale“ bringen. „Corriere della Sera“ klagt in weinerlichem Tone, niemand habe die Schwierigkeiten des Feldzuges voraussehen können und niemand (?) sei verantwortlich dafür, daß Italien getäuscht und irreführt worden sei. „Idea nazionale“ jammert: „Die Zentralmächte stehen glänzender da als je und dem Bierverbände fehlt es an Menschen und Munition.“ — Wie wird's erst werden, wenn die treulosen Italiener eine reichlich zugemessene Tracht von Offensivsieben bekommen werden. Sogar ihre Bundesgenossen, die sich im Grunde der Italiener schämen, werden ihnen diese Tracht Prügel gönnen.

Mitterdorf. (Schmuckspenden.) Für Kriegszwecke spendete ferner Frau Josefa Samide aus Malgern Nr. 6 ein silbernes Armband; Frau Maria Gode in Unterloschin Nr. 6 einen goldenen Ring.

— (Ein Brief aus Rußland.) Von Josef Michitsch aus Koflern Nr. 3, der seit August vorigen Jahres zu Charbarowst in Sibirien kriegsgefangen ist, ist ein unterm 5. Juli datiertes Schreiben nachstehenden Inhaltes anher gelangt: „Hochwürdiger Herr Pfarrer! Nach langem ist es mir wieder möglich, einige Grüße an Euch von hier zu senden und teile Ihnen mit, daß heute, Sonntag, ein gewisser Pfarrer Drexl, der früher Reichsratsabgeordneter war, eine Messe und Predigt abgehalten hat für die Kriegsgefangenen. Der Genannte war mit den Tiroler Kaiserjägern mitgefangen. Er hat uns sehr gut belehrt, daß wir alle geweint haben, und er hat uns auch versprochen, daß er noch einmal kommt, heil. Messe zu lesen. Er besucht jetzt noch mehrere andere Garnisonen, um dort auch Messe und Predigt abzuhalten. Ich bitte, Herr Pfarrer, dies bekannt zu geben, daß die Leute es wissen. Vielleicht befinden sich dort, wohin der Herr jetzt reist, mehrere Gefangene aus unserer Pfarre. Hier bin ich der einzige. Es ist sehr traurig hier. Die Männer mit 28 Jahren bekommen schon weiße Haare.“ Daß es unseren Gefangenen in Rußland nicht am besten geht und die Schwergelährten in der Religion allein Trost und Halt finden, diese Tatsachen finden auch im vorliegenden Schreiben ihre Bestätigung.

— (Fürs „Silberne Kreuz“), das die Unterstützung der infolge Krieges erwerbsunfähigen Soldaten und der Witwen und Waisen nach gefallenen Krieger zum Zwecke hat, liefen in den letzten Tagen ebenfalls weitere Spenden von Wert- und Schmuckgegenständen ein und zwar in Gold: 9 Ohrringe, 7 Fingerringe, 8 Manschettenknöpfe, 1 Blombe; in Silber: 2 Halsketten, 2 Armbänder, 2 Taschenuhren und 2 Münzen. Hiesige Frauen und Mädchen brachten diese Gegenstände dem Vaterlande zum Opfer. Als Anerkennung des nachahmenswerten Beispiels übersandte das Silberne Kreuz den Spenderinnen eiserne Ringe mit dem Aufdrucke: „Gold gab ich für Eisen“.

Gräfenfeld. (Schadenfeuer.) In der Nacht vom 29. auf den 30. August schlug der Blitz in die im Garten stehende Scheune des hiesigen Besitzers Herrn J. Fritz, Haus Nr. 7, ein, die samt den Futtevvorräten und Fahrnissen ein Raub der Flammen wurde. Der heftige Gewitterregen dämpfte bald das Feuer, so daß die Feuerwehren keinen Anlaß hatten, eingreifen zu müssen. Der Schaden, der den Besitzer trifft, ist nicht unbedeutend. Die Familie ist vom Schicksal umso schwerer getroffen, als vor nicht langer Zeit auch ein Sohn des Herrn Fritz auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Nesselthal. (Des Kaisers Geburtstag) wurde heuer von der hiesigen Bewohnerschaft mit heller Begeisterung begangen. Am Vorabend schon prangte die Ortschaft im reichsten Fahnen Schmucke. Alle Häuser waren festlich beleuchtet, einzelne auch mit Kaiserbildnissen, Transparent-Porträten und Wappen reich geschmückt. Nesselthal im Lichte der Lampions, an einem herrlichen Abend, nahm sich einzig hübsch aus. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge beteiligte

sich unter Vormarsch der Musik am Fackelzuge. Durch die ganze Ortschaft bewegte sich der mächtige Zug und brausend klangen die Heil- und Hochrufe auf unseren Kaiser und auf den deutschen und den türkischen Kaiser, auf die siegreichen Heerführer Erzherzog Friedrich, Högendorf und Hindenburg. Vor der Wohnung des Gemeindevorstehers, dem Pfarr- und Schulhause, die mit Bildnissen Seiner Majestät reich geschmückt waren, sang die Menge entblößten Hauptes die österreichische Volkshymne und das „Heil dir im Siegerkranz“. Brausender Jubel folgte. Erst in später Nachtstunde hatte die Ortschaft wieder ihr gewöhnliches Bild angenommen. Tags darauf fand in der festlich geschmückten Pfarrkirche um 8 Uhr ein Festgottesdienst statt, zu welchem die Gemeindevertretung, die Gendarmerie, die Feuerwehren von Nesseltal, Büchel und Lichtenbach sowie eine große Zahl Andächtiger erschienen. Mit der Absingung des „Großer Gott“ und „Gott erhalte“ endete die schöne Festfeier.

— (Nach dem Heldentode ausgezeichnet.) Zugführer Hans Rabuse aus Nesseltal 54 (Dabetsch), der am 18. Juli auf dem galizischen Kriegsschauplatz den Heldentod fand, wurde nachträglich mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet, die der tiefbetrübten verwitweten Mutter des Gefallenen dieser Tage von der Divisionstelephonabteilung Nr. 6 mit einem rührendem Schreiben übermittelt wurde. Ehre dem Andenken dieses Helden!

— (Verwundet) wurde in den Kämpfen der letzten Wochen Gemeindefekretär Rudolf Rump, LZK 27, 11. Komp. (Wadenschuß in den rechten Fuß).

Tschermoschnitz. (Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung.) Georg Schmuck, geboren am 11. April 1860 zu Untertappelwerch, ist im Jahre 1883 nach Amerika ausgewandert und es ist seither keine Nachricht von ihm eingelangt. Da hiernach anzunehmen ist, daß die gesetzliche Vermutung des Todes im Sinne des § 24, Z. 1 a. b. G. B. eintreten wird, hat das Kreisgericht in Rudolfswert auf Ansuchen der Maria Samida in Untertappelwerch Nr. 10 das Verfahren zur Todeserklärung des Vermissten eingeleitet. Es wird demnach die allgemeine Aufforderung

erlassen, dem Gerichte oder dem Kurator Herrn Matthias Samida, Gemeindevorsteher in Tschermoschnitz, Nachrichten über den Genannten zu geben. Georg Schmuck wird aufgefordert, vor dem Kreisgerichte in Rudolfswert zu erscheinen oder es auf eine andere Weise in die Kenntnis seines Lebens zu setzen.

Göttenitz. (Die gerichtliche Zeugeneinvernahme) gegen den Reichsitaliener Franz Datoll, gewesenen Verwalters der Dampfsäge in Kaltenbrunn, fand am 12. August hier wegen anti-patriotischen Verhaltens und ebensolcher Reden statt. Es wurden vom k. k. Richter sieben Zeugen einvernommen.

— (Kriegsgefangen) ist Johann Högler aus Göttenitz Nr. 19, zugeteilt dem JK 17, in Rußland, laut eines Schreibens, datiert vom 2. August.

— (Als Mitglieder dem österreich. Flottenvereine) sind aus hiesiger Gemeinde 19 Besitzer mit dem Jahresbeitrage per 2 K vor kurzem beigetreten.

Grassinden. (Kriegsgefangen und gefallen.) Rudolf Rom aus Kömergrund, JK 17, bei der Sanität, wurde am 13. Mai Kriegsgefangen (Gouvernement Kozanska, Rußland). Johann Eppich aus Ramsriegel, JK 17, gefallen am 14. Februar l. J. in Galizien bei Jablanka. Josef Kralj aus Grassinden ist vermisst. Johann Spiznagel ist Kriegsgefangen in Rußland, unbekannt wo.

Briefkasten.

Nr. 3. Dovjak in Brooklyn: Wir gewähren Ihnen 10%. Sind Sie einverstanden?

J. Bauer, 341 Etern Str.: 6 Kronen dankend erhalten.

Schlaepfer Christine: Wir haben 19 Kronen richtig erhalten. Die Bank gab uns jedoch nicht bekannt, wem man den „Voten“ zuschicken soll. Sie selbst waren im Bezugspreis noch für 1914 rückständig. Ihnen wurde der „Bote“ immer zugesandt. Die 19 Kronen reichen jetzt für Sie bis 1916, für Ihre Schwester bis 1. August 1916.

Bei einmaliger Einschaltung kostet die viergespaltene Kleindruckzeile oder even Raum 10 Heller, bei mehrmaliger Einschaltung 8 Heller. Bei Einschaltungen durch ein halbes Jahr wird eine zehnprozentige, bei solchen durch das ganze Jahr eine zwanzigprozentige Ermäßigung gewährt.

Anzeigen.

Die Anzeigengebühr ist bei einmaliger Einschaltung gleich bei Bestellung, bei mehrmaliger vor der zweiten Einschaltung zu erlegen. — Es wird höflich ersucht, bei Bestellungen von den in unserem Blatte angezeigten Firmen sich stets auf den „Gottscheer Bote“ zu beziehen.

Sparkasse der Stadt Gottschiee.

Ausweis f. d. Monat August 1915.

Einlagen: Stand Ende Juli 1915 . . .	K 6.089.922-92
Eingelegt von 239 Parteien . . .	„ 158.359-63
Behoben von 170 Parteien . . .	„ 34.783-08
Stand Ende August 1915 . . .	„ 6.213.499-55
Hypothekar-Darlehen: zugezahlt . . .	„ —
rückbezahlt . . .	„ 8.180-42
Stand Ende August 1915 . . .	„ 4.328.110-59
Wechsel-Darlehen:	
Stand Ende August 1915 . . .	„ 113.477-—

Zinsfuß:

für Einlagen 4 1/2% ohne Abzug der Rentensteuer,
für Hypotheken im Bezirke Gottschiee 5 1/2%,
für Hypotheken in anderen Bezirken 5 3/4%,
für Wechsel 6 1/2%.

Gottschiee, am 30. August 1915.

Die Direktion.

Verein der Deutschen a. Gottschiee in Wien.

Sitz: 1., Himmelpfortgasse Nr. 3

wohin alle Zuschriften zu richten sind und Landsleute ihren Beitritt anmelden können.

Zusammenkunft: Jeden Donnerstag im Vereinslokale „Zum roten Igel“, 1., Albrechtsplatz Nr. 2.

Abonnieret und leset den Gottscheer Boten!